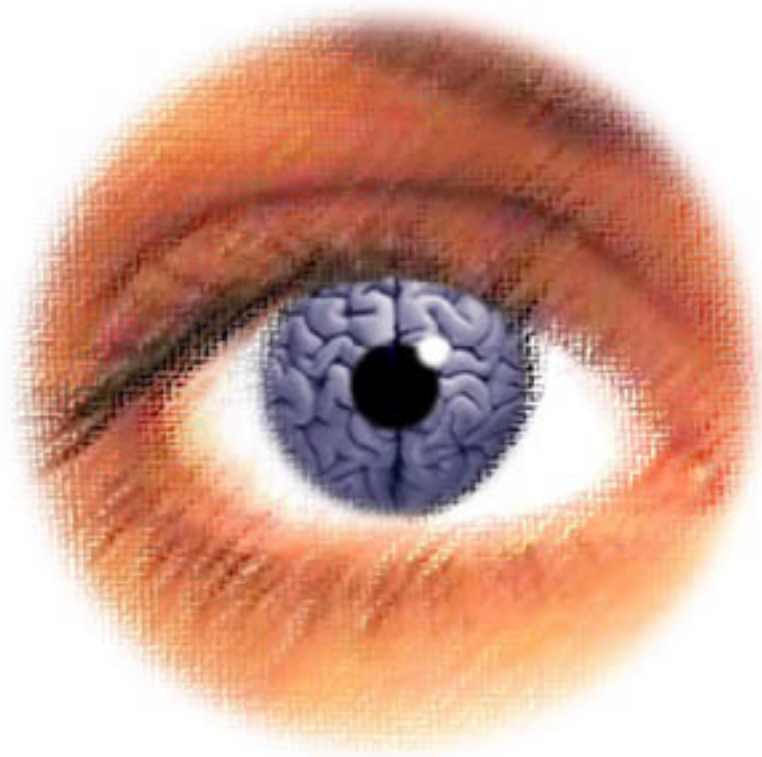




Berufsverband
der Orthoptistinnen
Deutschlands e.V.

Weiterbildung

**„Spezialist/in für Neuro-Orthoptik und
neuro-visuelle Rehabilitation“**



Vorwort

Die demographische Entwicklung zeigt nicht nur, dass eine Versorgung der immer älter werdenden Gesellschaft erforderlich wird, sondern auch, dass immer jüngere Menschen an erworbenen Hirnläsionen leiden. Somit steigt der Bedarf, auch die dabei erlittenen visuellen Schädigungen zu diagnostizieren und zu behandeln.

Mit diesem Weiterbildungskonzept zur „Spezialist/in für Neuro-Orthoptik und neuro-visuelle Rehabilitation“ können Orthoptistinnen und Orthoptisten ihr bereits vorhandenes Wissen auffrischen, intensivieren und erweitern. Zusätzlich erhalten die Teilnehmer tiefere Einsicht in das Fachgebiet der Neurologie und klinischen Neuropsychologie, um sich für weiterführende kognitive Störungen zu sensibilisieren. Die Ermittlung des funktionellen und funktionalen Sehens und das Wissen im Umgang mit zerebralen Sehstörungen, liefern einen wertvollen Beitrag für eine qualitative Versorgung dieser Patienten sowie im interdisziplinären Kontext. Es ist ein Anliegen des BOD, dass viele Kolleginnen und Kollegen sich dieser immer wichtiger werdenden Thematik und Spezialisierung annehmen, sind es doch die Orthoptistinnen und Orthoptisten, die Sehstörungen aufgrund ihrer fundierten Ausbildung kompetent und qualitativ hochwertig behandeln können.

Wir freuen uns, dass wir diese Weiterbildung mit namhaften und erfahrenen Referenten organisieren konnten.

Im Namen des BOD bedanke ich mich bei den Organisatoren und Initiatoren der Weiterbildung und wünsche allen Beteiligten alles Gute für diese Weiterbildung.

Dagmar I. Verlohr
1. Vorsitzende

Allgemeines

Die berufsbegleitende Weiterbildung zur Spezialistin/Spezialist für Neuro-Orthoptik und neuro-visuelle Rehabilitation wurde speziell für Orthoptistinnen und Orthoptisten konzipiert. Das Curriculum umfasst insgesamt 44 Unterrichtsstunden, die in 4 Modulen im Verlauf eines Jahres absolviert werden sollen.

Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 25. Jedes Modul kann auch einzeln gebucht werden, aber nur die Teilnahme an allen Modulen befähigt zum Abschlusszertifikat und damit zur Zusatzqualifikation „Spezialistin/Spezialist für Neuro-Orthoptik und neuro-visuelle Rehabilitation.“

Die Module werden an unterschiedlichen Orten organisiert:

Modul 1 Freitag, 12.02.2016, Beginn 10:00h, Ende 17:00h
Samstag, 13.02.2016, Beginn 09:00h, Ende 16:00h

Maritim Hotel, Pleichertorstr. 5, 97070 Würzburg, www.maritim.de

Modul 2 Samstag, 16.04.2016, Beginn 09:15h, Ende 17:00h

Maritim Hotel, Seidenstr. 34, 70174 Stuttgart, www.maritim.de

Modul 3 Freitag, 07.10.2016, Beginn 11:00h, Ende 18:00h
Samstag, 08.10.2016, Beginn 10:00h, Ende 15:00h

InterCity Hotel Frankfurt, Poststr. 8, 60329 Frankfurt/Main,
www.InterCityHotel.com

Modul 4 Samstag, 21.01.2017 Beginn 09:00h, Ende 17:00h

Intercity Hotel, Wilhelmshöher Allee 241, 34121 Kassel, www.InterCityHotel.com

Im Teilnahmebeitrag enthalten sind Materialien, und Pausengetränke. Alle weiteren Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung sind nicht im Teilnahmebeitrag enthalten.

Orthoptistinnen/Orthoptisten, die alle Module nachweislich absolviert haben, können sich beim Prüfungsausschuss zum Abschlusskolloquium anmelden. Voraussetzung für die Anmeldung zum Abschlusskolloquium besteht darin, nachweislich 2 Patienten in dem Zeitraum der Weiterbildung untersucht und behandelt zu haben. Die Ergebnisse dieser Diagnostik und Therapie sollten in einer kleinen Hausarbeit verfasst werden.

Das Kolloquium findet als Gruppenprüfung auf der Grundlage einer ausführlichen Fallbeschreibung statt. Der Prüfungsausschuss besteht aus insg. 3-4 Orthoptistinnen. Die Absolventen erhalten ein Abschlusszertifikat.

MODUL 1

Neuro-Orthoptik macht neugierig und ist spannend! In diesem Modul wird den Teilnehmern das Rüstzeug an die Hand gegeben, um Augenbewegungsstörungen durch gezielte Diagnostik möglichst genau lokalisieren zu können. Dadurch soll u. a. die Veranlassung weiterer diagnostischer Schritte und die Einschätzung des Schweregrades einer neuro-orthoptischen Erkrankung erleichtert werden. Durch detektivisches Vorgehen werden die Teilnehmer den typischen Krankheitsbildern näherkommen. Die Modulinhalte werden durch Referate, praktische Übungen, Videobeispiele und Gruppenarbeit vermittelt werden.

Modul 1:	Neuro-Orthoptik
Vorkenntnisse:	abgeschlossene Ausbildung zur Orthoptistin/zum Orthoptisten
Teilnehmer:	Orthoptistinnen/Orthoptisten
Umfang:	14 Std.
Referenten:	Claudia Frenzel, Bettina Lieb-Ullrich
Lehrinhalte:	Anatomie, Physiologie der Augenbewegungen, Topodiagnostik, Augenbewegungsstörungen, Pupillomotorik, Nystagmus
Kompetenzerwerb:	Ziel des Moduls ist es, Augenbewegungsstörungen zu erkennen und richtig einordnen zu können. Durch zielgerichtete Untersuchungen, Anamnese und durch differentialdiagnostische Befundanalyse werden die TN für die Lokalisation und die Art einer neuro-orthoptischen Erkrankung sensibilisiert und können kombinierte neurologische Symptome zuordnen. Die TN können hilfreiche Hinweise für die weiterführende Diagnostik und die interdisziplinäre Zusammenarbeit geben, um den Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie zukommen lassen zu können.
Literaturempfehlung:	Huber/Kömpf: "Klinische Neuroophthalmologie" Thömke: "Augenbewegungsstörungen" Urban: "Erkrankungen des Hirnstamms" Schiefer, Wilhelm, Zrenner, Burk: "Klinische Neuroophthalmologie"

Modul 1.1	Neuroanatomie, Physiologie von Augenbewegungen
Referent:	Claudia Frenzel, Bettina Lieb-Ullrich
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat, Video
Lehrinhalte	Um Augenbewegungsstörungen richtig einordnen zu können, ist es erforderlich, die entsprechenden anatomischen Strukturen, welche für die Initiierung, Generierung und Durchführung von Augenbewegungen erforderlich sind, zu kennen. Mit dieser Kenntnis ist es häufig möglich, einen Läsionsort eingrenzen zu können und die Nachbarschaftsbeziehung anatomischer Strukturen und deren Funktionen für die Diagnose zu nutzen. Eine Neuro-orthoptische Störung kann man häufig nur erkennen und richtig zuordnen, wenn man bei der Untersuchung strategisch vorgeht, die Augenbewegungsarten nach ihrer physiologischen Ansteuerung entsprechend (Sakkaden, Blickfolge, OKN, VOR) prüft und vergleicht sowie nach Merkmalen für die verschiedenen Läsionsorte sucht. Pathologische Augenbewegungen werden in Videobeispielen vorgestellt.
Kompetenzerwerb	Ziel: Die TN kennen die wichtigsten Hirnstrukturen, die für Augenbewegungen zuständig sind. Sie kennen die verschiedenen Arten von Augenbewegungen und deren Ansteuerung und können die verschiedenen Augenbewegungsabläufe prüfen. Die TN kennen neuroanatomische Zusammenhänge hinsichtlich beklagter Symptome. Die Teilnehmer kennen die spezifische Neuro-Anatomie und Physiologie, die für die Diagnostik und Lokalisation von Augenbewegungsstörungen erforderlich ist.

Modul 1.2	Krankheitsbilder bei Läsion der Hirnnerven N III, N IV und N VI
Referent:	Claudia Frenzel, Bettina Lieb-Ullrich
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat, praktische Übungen, Video
Lehrinhalte	Kommt es zur Läsion eines okulomotorischen Hirnnerven, so entsteht meist ein für diese Parese typisches Krankheitsbild. Dabei unterscheiden sich Paresen, die durch Läsionen der okulomotorischen Hirnnervenkerne oder Hirnnervenfaszikel verursacht sind von Paresen, deren Ursache eine intrakranielle Läsion ist und diese unterscheiden sich wiederum von sog. peripheren Augenmuskelläsionen. Aufbauend auf den anatomischen Kenntnissen werden typische Merkmale der jeweiligen Paresen herausgearbeitet. Auch werden Läsionen besprochen, die zu kombinierten Hirnnervenparesen führen können.
Kompetenzerwerb	Ziel: Die TN wissen, welche Symptome und Beschwerden bei Augenmuskelparesen auftreten. Sie können Augenmuskelparesen diagnostizieren und wissen, welche Zusatzuntersuchungen wegweisend sein können, um den jeweiligen Läsionsort und die vorliegende Erkrankung eingrenzen zu können.

Modul 1.3	Vestibuläre Augenbewegungsstörungen, vestibuläre Erkrankungen, erworbene Nystagmen und Blickstabilisationsstörungen
Referent:	Claudia Frenzel, Bettina Lieb-Ullrich
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat, praktische Übungen, Video, Anamnesen
Lehrinhalte	Über den vestibulo-okulären Reflex und dessen anatomischen Verbindungen sind jegliche Veränderungen des vestibulären Inputs unmittelbar an entsprechenden Reaktionen der Augenmuskeln zu erkennen. Die Kenntnis der physiologischen Ansteuerung der vestibulären Augenbewegungen, deren Störungen und deren Untersuchung erlaubt genaue Diagnosestellung bei Symptomen von Schwindel, Fallneigung und Gangunsicherheit. Zudem hilft dieses Wissen bei der Lokalisation von Augenmuskelparesen und Einordnung vieler Formen von zentralem oder peripherem Nystagmus. Nicht nur Störungen des vestibulären Systems sind jedoch Ursache für erworbenen Nystagmus. Läsionen des sakkadischen Systems, der neuronalen Integratoren, bestimmter zerebellärer Strukturen u.a. können ebenso zu Blickstabilisationsstörungen, sakkadischen Intrusionen und Nystagmus führen. Hierzu ist es notwendig, entsprechende Störungen sicher voneinander unterscheiden zu können und von physiologischen Formen abzugrenzen. Mögliche Therapieoptionen werden besprochen.
Kompetenzerwerb	Die TN kennen die physiologische Ansteuerung von vestibulären Augenbewegungen. Die TN können die verschiedenen Augenbewegungsstörungen des vestibulären Systems mit Hilfe von Anamnese und Untersuchung erkennen, zuordnen und differentialdiagnostisch unterscheiden sowie Symptomkombinationen mit anderen Augenbewegungsstörungen lokalisatorisch einordnen. Erworbene Nystagmus Formen, sakkadische Intrusionen sowie Oszillationen werden erkannt, zugeordnet und mögliche Therapien können empfohlen werden.

Claudia Frenzel, Orthoptistin, München, claudia-frenzel@gmx.de
 Bettina Lieb-Ullrich, Orthoptistin, Altomünster, Ullrich.Lieb@t-online.de

MODUL 2

In diesem Modul „blicken wir über den Tellerrand“ hinein in die angrenzenden Fachgebiete, die für eine umfassende Versorgung dieser Patienten erforderlich sind. Die Teilnehmer werden für Krankheitsbilder sensibilisiert, deren Auswirkungen auch auf visueller Ebene manifestieren können.

Modul 2:	Sehbahn / Neurologie / Neuropsychologie
Vorkenntnisse:	abgeschlossene Ausbildung zur Orthoptistin/zum Orthoptisten
Teilnehmer:	Orthoptistinnen/Orthoptisten
Umfang:	8 Std.
Referenten:	J. Hägele, J. Marquetand, Dr. M. Prass, Dr. E. Schaeffer, Prof. Dr. S. Trauzettel-Klosinski
Literaturempfehlung:	<ul style="list-style-type: none"> • Rehabilitation bei Sehbahnschäden. KlinMonatsblAugenheilk 2009; 226: 897-907 • Zeitgemäße Möglichkeiten visueller Rehabilitation DtschAerztebl 2011; 108, 51/52, 871-878 • Visuelles Rehabilitationstraining bei homonymen Gesichtsfeldausfällen. Ophthalmologe 2012, 109:496 – 500 • Krzovska „Basics Neurologie“ • Bähr/Frotscher „Neurologisch-topische Diagnostik“ • Hufschmidt/Lücking/Rauer „Neurologie compact“

Modul 2.1	Sehbahnschäden und ihre Rehabilitation: Von der Netzhaut bis zur Sehrinde
Referenten:	Prof. Dr. S. Trauzettel-Klosinski
Lehr- und Lernformen:	Vortrag, Referat, Video
Lehrinhalte:	Je nach Läsionsort im Bereich der Sehbahn entstehen verschiedene Gesichtsfeldausfälle, die bezüglich ihrer Rehabilitation sehr unterschiedlich behandelt werden müssen. Während Zentralskotome bei Makula- oder Sehnervenerkrankungen am besten mit vergrößernden Sehhilfen und gegebenenfalls zusätzlichem Lesetraining kompensiert werden können, sind für Schädigungen im Bereich der Sehbahn oberhalb des Chiasmata spezifische Lesetrainingsmethoden sowie Sakkadentraining zur Verbesserung der Orientierung erforderlich. Für eine gezielte Rehabilitation ist es erforderlich, die Schädigung genau zu diagnostizieren und ihre Auswirkung auf wichtige Alltagsfunktionen zu beurteilen. Die Erfassung der Restsehfunktion und ihre Optimierung ist dann die Grundlage für weitere Rehabilitationsmaßnahmen.
Kompetenzerwerb:	Ziel des Moduls ist die Kenntnis, welche Sehbahnläsionen welche Gesichtsfeldausfälle hervorrufen und wie sich unterschiedliche Gesichtsfeldausfälle auf Fähigkeiten des Alltags auswirken. Wann kommt es zu Lesestörungen, wie werden sie diagnostiziert und wie behandelt? Welche Maßnahmen stehen bei Orientierungsstörungen zur Verfügung und wie werden sie am besten erfasst?

Modul 2.2	Neurologie
Referenten:	Dr. J. Marquetand, Dr. E. Schäffer
Lehr-, Lernformen:	Interaktiver Vortrag mit Bild- und Videobeispielen
Lehrinhalte:	Akute und chronische neurologische Krankheitsbilder mit Störungen des afferenten und efferenten visuellen Systems. Erkennen eines Notfalls und Erlernen der richtigen Weiterleitung des Patienten in ein entsprechendes Akutkrankenhaus.
Kompetenzerwerb:	Ziel des Moduls ist das Verstehen akuter und chronischer neurologischer Krankheitsbilder in Hinblick auf Ätiologie, Pathophysiologie, klinische Präsentation und Therapie und in Folge dessen Erkennen eines Handlungsbedarfs. Durch ein Verständnis der Ätiologie und Pathophysiologie neurologischer Krankheitsbilder (vaskulär, entzündlich, epileptisch, metabolisch-toxisch, neoplastisch, genetisch, degenerativ) wird erlernt, warum und wie ärztliche Entscheidungen getroffen werden und welche - im Notfall unmittelbare - Konsequenz (Therapie) getroffen werden sollte.

Modul 2.3	Klinische Neuropsychologie
Referenten:	J. Hägele, Dr. M. Praß
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat, Video
Lehrinhalte:	Neben sensorischen (z.B. Sehstörungen) und motorischen Ausfällen (z. B. Paresen) kann es nach Hirnschädigungen auch zu Dysfunktionen des Verhaltens und der Wahrnehmung, wie zum Beispiel der Erinnerung, der Orientierung im Raum, der Aufmerksamkeit, dem Greifen von Gegenständen oder dem Erkennen von Objekten kommen. Neuropsychologische Testverfahren ermöglichen eine spezifische Diagnostik dieser Defizite und Reha-Maßnahmen sollen die betroffenen Funktionen wiederherstellen bzw. dem Patienten den Umgang mit der Erkrankung erleichtern.
Kompetenzerwerb:	In diesem Modul lernen die TN verschiedene neuropsychologische Störungsbilder (z. B. Aufmerksamkeitsstörungen, Aphasien, Apraxien, Agnosien) kennen, die nach einer Hirnschädigung auftreten können. Hierbei werden die Symptome und die neuroanatomischen Korrelate der jeweiligen Störung besprochen. Die TN erlernen die Grundlagen der diagnostischen Verfahren und der therapeutischen Ansätze. Ziel ist es, die Aufgaben der Neuropsychologie in der Fahreignung und die Probleme des Fahrverhaltens nach Hirnschädigung zu kennen. Die TN werden informiert über neuropsychologische Diagnostik und Urteilsbildung, welche kognitiven Anforderungen das Autofahren stellt und über Anforderungen an die psychische Leistungsfähigkeit nach FeV Anlage 5. Testbatterien und das Vorgehen bei einer praktischen Fahrverhaltensprobe werden vorgestellt. Die TN erhalten Informationsmaterial für Patienten.

Judith Hägele, Tübingen, haegele@zar-tuebingen.de,
 Dr. Justus Marquetand, Tübingen, Justus.Marquetand@med.uni-tuebingen.de,
 Dr. Maren Praß, Tübingen, maren.prass@uni-tuebingen.de,
 Dr. Eva Schäffer, Tübingen, Eva.Schaeffer@med.uni-tuebingen.de,
 Prof. Dr. Susanne Trauzettel-Klosinski, Tübingen, susanne.trauzettel-klosinski@uni-tuebingen.de

MODUL 3

Erworbene Hirnläsionen durch Apoplex, Tumor, Trauma oder entzündlichen Erkrankungen führen zu relevanten visuellen Defiziten, die häufig nicht ausreichend untersucht und behandelt werden. In diesem Modul wird die differenzierte Diagnostik möglicher Sehfunktionsverluste aufgezeigt und Therapiemethoden vorgestellt, die die noch vorhandenen Sehleistungen mit und ohne zusätzliche Hilfsmittel optimieren. Diese lehren dem Patienten, mit der vorhandenen Seheinschränkung umzugehen, neue Techniken und Strategien anzueignen, um sein visuelles Wahrnehmungsvermögen zu stabilisieren. Das verhilft den Betroffenen zu einer möglichen Wiedereingliederung in ein soziales und berufliches Umfeld und steigert die Lebensqualität. Es werden Wege aufgezeigt, wie dieses umfangreiche Spezialisierungsprogramm in Klinik und Praxis umgesetzt werden kann.

Modul 3:	Visuelle Rehabilitation
Vorkenntnisse:	abgeschlossene Ausbildung zur Orthoptistin/zum Orthoptisten
Teilnehmer:	Orthoptistinnen/Orthoptisten
Umfang:	14 Std.
Referenten:	Angelika Cordey, Christine Paul, Dagmar I. Verlohr
Lehrinhalte:	Einführung in das spezielle Patientengut, neuro-orthoptische Diagnostik, Therapiemöglichkeiten, Sozialrecht, Integration in Klinik und Praxis, interdisziplinäre Zusammenarbeit
Kompetenzerwerb:	Ziel des Moduls, ist der Erwerb von Kenntnissen über die spezielle und erweiterte neuro-orthoptische Diagnostik sowie über die verschiedenen umfangreichen Therapiemöglichkeiten bei Patienten mit erworbenen Hirnläsionen. Die TN können diese Verfahren im praktischen Kliniks- und Praxisalltag integrieren und kennen die sozialrechtlichen Aspekte, die diesen Patienten zustehen.
Literaturempfehlung:	Schiefer, Wilhelm, Zrenner, Burk: „praktische Neuroophthalmologie“, Zihl: „Neuropsychologie Cordey: orthoptik-pleoptik 38/2015 IReST – International Reading Speed Text Paul: „Reha-Sehtraining“ Therapieleitfaden für Orthoptistinnen Cordey, Trauzettel-Klosinski: orthoptik-pleoptik 35/2012 Exploratives Sakkadentraining-Kompensation von homonymen Gesichtsfelddefekten Kaufmann: Strabismus, Enke Verlag Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung: „Anhaltspunkte für die ärztliche Gutachtertätigkeit“ BVA: Fahreignungsbegutachtung für den Straßenverkehr „Empfehlungen der DOG und des BVA“

Modul 3.1:	Einführung in die Diagnostik und Therapie in der neuro-visuellen Rehabilitation
Referenten:	Dagmar I. Verlohr
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat
Lehrinhalte:	Anatomie der Blutversorgung, Assoziationsfelder, Neuro-Orthoptischer Status, Kortikale Blindheit
Kompetenzerwerb:	Ziel des Moduls ist es die verschiedenen Ursachen von Hirnläsionen kennen zu lernen und deren mögliche funktionelle Auswirkungen, vor allem im visuellen Bereich. Die TN kennen neuroanatomische Zusammenhänge hinsichtlich beklagter Symptome und den erweiterten neuro-orthoptischen Befund. Die TN erlernen die Komplexität visueller Wahrnehmung und deren Möglichkeiten der Therapie.

Modul 3.2:	Visuelle Rehabilitation
Referent:	Angelika Cordey
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat, Video, praktische Anwendung
Lehrinhalte:	Erweiterte neuro-orthoptischer Befund, Perimetrie, Gesichtsfeldinterpretation, optische Hilfen und Trainingsmethoden, Sozialrecht
Kompetenzerwerb:	Ziel dieses Modules ist, durch gezielte Untersuchungsmethoden eine Grundlage für die Beratung und Durchführung rehabilitativer Maßnahmen (optische Hilfsmittel, Kompensationsstrategien/Trainingsmöglichkeiten) zu erhalten. Die TN können unterscheiden zwischen Orientierungsstörungen und Lesestörungen und können die Gesichtsfeldbefunde entsprechend differenzieren. Es wird die Lesefähigkeit mit entsprechenden Lesetesten geprüft und verifiziert. An Hand von Videobeispielen wird die verminderte Lesefähigkeit und Suchstrategie bei Hemianopsie gezeigt. Kompensationsstrategien auf wissenschaftlicher Grundlage sowohl bei Lese- als auch bei Orientierungsstörungen werden besprochen und vorgestellt. Die TN lernen die unterschiedlichen visuellen und kognitiven Trainingsprogramme kennen. Es wird eine Übersicht über sozialrechtliche Grundlagen zur Beurteilung des Schwerbehindertengrades (Visus/Gesichtsfeld), Nachteilsausgleich/Gleichstellung, Wiedereingliederung in den Beruf, gegeben.

Modul 3.3:	Visuelle Rehabilitation
Referent:	Christine Paul
Lehr-, Lernformen:	Vortrag, Referat, praktische Übungen
Lehrinhalte:	Um das Ausmaß einer visuellen Störung zu erfassen, ist eine systematische Befragung, eine sog. Anamnese notwendig. Diese ist ein wichtiger Bestandteil der Diagnosefindung und der späteren Therapie. Es werden Beispiele verschiedenster Anamnesebögen besprochen. Über die klassische Orthoptik hinaus, benötigen Patienten mit zerebralen Sehstörungen spezielle Therapien. An erster Stelle stehen die optischen Korrekturen ggf. vergrößernde Sehhilfen, alles zum Erlangen des bestmöglichen Visus. Sie erfahren kompakt diverse Therapien bei Doppelbildstörung. Wann hilft nur noch die Okklusion, wann helfen Prismen? Das bedeutet ein ausführliches Auffrischen des Vorgehens bei Prismenanpassung und Fusionsschulungen. Es werden Fragen der richtigen Beleuchtung besprochen und wann ein Lesetraining notwendig wird und wie es durchgeführt wird. Es folgt dann das Erlernen eines strukturierten Reha-Seehtrainings, das eine Rehabilitations- Maßnahme ausschließlich für geschulte Orthoptistinnen in eigenverantwortlichem Vorgehen darstellt. Viele Übungsmaterialien werden vorgestellt und ausprobiert. Auch die Vorgehensweise mit dem Patienten wird in Gruppen anschaulich gemacht und geschult wie der Patient unter Anleitung sein gestörtes Sehen wiedereinzusetzen vermag. Die Teilnehmer lernen am Ende des Moduls wie diese Reha Maßnahmen in Klinik und Praxis integriert werden können. Wir analysieren verschiedene Möglichkeiten, die jeder individuell für seine berufliche Situation erfragen kann und erhält mögliche Lösungsvorschläge.
Kompetenzerwerb:	Ziel des Moduls ist das Planen und Durchführen der speziellen orthoptischen Therapie und der verschiedenen Trainingsprogramme. Die Fülle der orthoptischen Diagnostik wird in logischen Schritten und durch praktische Übungen erlernt. Dabei geht es auch um Effektivität und Zeitmanagement. Ziel ist, selbständiges Planen und Durchführen des Reha-Seehtrainings. Es werden Kenntnisse vermittelt, wie sich diese therapeutischen Maßnahmen in den Klinik- und Praxisalltag zeitlich und kosteneffizient integrieren lassen.

Angelika Cordey, Orthoptistin, Tübingen, Angelika.Cordey@med.uni-tuebingen.de
 Christine Paul, Orthoptistin, Ravensburg, cpaul@web.de
 Dagmar I. Verlohr, Orthoptistin, Hamburg, d.verlohr@hamburg.de

MODUL 4

Orthoptistinnen/Orthoptisten, die alle Module nachweislich absolviert haben, können sich beim Prüfungsausschuss zum Abschlusskolloquium, Modul 4, anmelden und damit die Zusatzqualifikation „**Spezialistin für Neuro-Orthoptik und neuro-visuelle Rehabilitation**“ erwerben. Voraussetzung dafür die Untersuchung und Behandlung von 2 Patienten in dem Zeitraum der Weiterbildung. Die Ergebnisse dieser Diagnostik und Therapie sollen in einer Hausarbeit verfasst werden.

Das Kolloquium findet als Gruppenprüfung auf der Grundlage einer ausführlichen Fallbeschreibung statt. Der Prüfungsausschuss besteht aus insg. 3-4 Orthoptistinnen. Die Absolventen erhalten ein **Abschusszertifikat**.

Modul 4	Praxis und Abschlusskolloquium
Vorkenntnisse:	abgeschlossene Ausbildung zur Orthoptistin/zum Orthoptisten
Teilnehmer:	Orthoptistinnen/Orthoptisten
Referenten:	Angelika Cordey, Claudia Frenzel, Bettina Lieb-Ullrich, Christine Paul, Dagmar I. Verlohr
Prüfungsausschuss:	Angelika Cordey, Claudia Frenzel, Bettina Lieb-Ullrich, Christine Paul, Dagmar I. Verlohr
Prüfungsablauf	Die TN erhalten in kleinen Gruppen ein Fallbeispiel zur mündlichen Ausarbeitung und stellen diese im Anschluss dem Prüfungsausschuss vor.
Lehrinhalte:	Praktische Übungen in Perimetrie, Reha-Sehtraining, Explorationstraining, Kognitionsprogramme, Abschlusskolloquium
Kompetenzerwerb:	Die TN kennen den theoretischen Inhalt, Hintergrund und praktischen Umgang mit Diagnostik- und Therapiematerialien für die erweiterte orthoptische Untersuchung und visuelle Rehabilitation.
Lehr-, Lernformen:	Praktische Übungen, Videoquiz, Befundbesprechung im Team
Umfang:	8 Std.